

H. v. Schlagintweit, Reisen in Indien und Hochasien, Jena 1869—1880, 4 Bde.; Em. of Schlagintweit, Buddhism in Tibet, Leipsic 1868; Derf., Die Könige von Tibet, München 1866; F. v. Richthofen, China I, Berlin 1877, 754; R. Ganzenmüller, Tibet nach den Resultaten geogr. Forschungen, Stuttg. 1878; Prschewalski, Reisen in der Mongolei und den Wüsten Nordtibets, aus dem Russl., 2. Aufl., Jena 1881; Derf., Reisen in Tibet . . . in den J. 1879 bis 1880, Jena 1884; Desgodins, Le Tibet d'après la correspondance des Missionnaires, 2^e éd., Paris 1885; Wegener, Versuch einer Orographie des Awenlun, in d. Zeitschr. der Gesellschaft für Erdkunde, Berlin 1891, 191 ff.; Bonvalot, De Paris au Tonkin à travers le Tibet inconnu, Paris 1892. Außerdem ist zu verweisen auf die zahlreichen Artikel im Journal of the Asiat. Soc. of Bengal, im Journal of the Royal Asiat. Soc., im Journal of the Royal Geogr. Soc. und in Petermanns Mittheilungen. Eine Uebersicht über den Stand der Erforschung von Tibet gab Wegener in der Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin am 7. März 1896 [Auszüglich in der „Allgem. Zeitung“, Beilage 59, S. 7 f.] [J. Schwarz S. J.]

Liburtius, der hl., f. Cäcilia.

Viconius (Vichonius), f. Vichonius.

Figlath-Pilegar, f. Figlathphalasar.

Tigris, im A. T. ein Flussname, welcher an den zwei Stellen Gen. 2, 14 und Daniel 10, 4, in der LXX und der Vulgata als Ersatz für das hebräische Wort תִּיגְרִיִּם steht. Die Form dieses Namens legt nahe, ihn als ein Compositum aus תִּי und גְּרִי zu betrachten, so daß hier der ursprüngliche Name erhalten ist, den der Tigris bei seinem Ursprung trägt (diglat mit Femininalendung). Dieß erkennt auch der samaritanische Pentateuch an, wenn er an der betreffenden Stelle in der Genes. תִּיגְרִיִּם liest. Der Name soll nach den Classikern einen Pfeil bedeuten und dem betreffenden Flusse wegen seines schnellen Laufes gegeben worden sein (Curt. 4, 36; Plin. 6, 27). Es ist nämlich der bekannte Zwillingstrom des Euphrat gemeint, der nur 2000 Schritte von diesem entspringt und später sich mit ihm vereinigt, aber zwischen den beiden Endpunkten bloß einen halb so langen Lauf besitzt als der Euphrat, so daß er dessen doppelte Geschwindigkeit erreichen muß; seine mittlere Geschwindigkeit ist 2 m in der Secunde. Im Unterschied vom Euphrat fließt er in einem felsigen, tief eingeschnittenen Bette, welches beträchtliche Wassermengen aufnehmen kann, so daß die periodische Ueberschwemmung erst im untersten Fünftel seines Laufes eintritt (f. d. Art. Euphrat). Der Tigris ist heutzutage ein viel geeigneterer und mehr benutzter Verkehrsweg als der Euphrat; allein im Alterthum scheint er als Handelsstraße wenig in Gebrauch gewesen zu sein. In politischer Hinsicht hat er nur als Grenze zwischen Babylonien und Susiana, später (114—117 n. Chr.)

zwischen dem parthischen und dem römischen Reich eine Bedeutung gehabt. Die heilige Schrift erwähnt außer seinem Ursprung aus dem Taurus, später zerrissenen Paradiesesstrom nur seine Größe (Dan. 10, 4) und seinen Wasserreichtum im Sommer (Ezek. 24, 35); denn als Beweis für seinen Reichtum an Fischen kann man Job 6, 2 nicht gerade ansehen. [Kauka.]

Tilbury, f. Servastus von Tilbury.

Tiletanus, f. Ravestyn.

Tillemont, Ludwig Sebastian Le Rain de, berühmter Geschichtschreiber, stammte aus einem adeligen Hause Frankreichs und wurde am 30. November 1637 zu Paris geboren. Sein Familiennamen war eigentlich Le Rain; Tillemont dagegen ist der Name eines dem Hause Le Rain gehörigen Schlosses in der Nähe von Paris (bei Vincennes), wo der große Gelehrte einen beträchtlichen Theil seines Lebens zubrachte und noch den er sich selbst zu nennen pflegte. In einem Alter von 9—10 Jahren wurde er von seinen Eltern jenen gelehrten Männern (les solitaires de Port-Royal) übergeben, die sich am Kloster Port-Royal (f. d. Art.) angeschlossen hatten, aus christlichen Schulen daselbst errichteten und bald darauf in der Geschichte des Jansenismus (f. d. Art. Jansenius der jüngere) eine große Rolle spielten. Er waren dieß hauptsächlich Nicole (f. d. Art.) und Isaac le Maître de Saci (f. d. Art. Bibelübersetzungen II, 748 f.), die Freunde des Jansenistenhauptes Anton Arnauld (f. d. Art.) und selbst Jansenisten, denen Tillemont die Fundamente seiner gelehrten Bildung verdankte, mit denen er auch fortwährend in dankbarer Verbindung blieb. Ja, um ihnen nahe zu sein, siedelte er sich später selbst zu Port-Royal an und trat in den Verein der Messieurs de Port-Royal ein, ein Usus, um dessen willen auch er vielfach für einen Jansenisten erklärt wird. Allein mit Ausnahme dieser äußern Verbindung mit jansenistischen Gelehrten, seinen Lehrern, läßt sich nichts finden, was auf irgend eine Theilnahme Tillemonts an dem bekannten theologischen Streite hinweist; vielmehr ist sicher, daß er bis an seinen Tod niemals mit der antijansenistischen Partei in eigentlichen Conflict kam, auch daß er die größte Liebe zum Frieden überall an den Tag legte, der Kirche mit der größten Innigkeit anhing, die tiefste Abneigung gegen alle Spaltung und Trennung stets hegte und bethätigte und auch, einzig historischen Studien und praktischer Frömmigkeit hingegeben, weder Lust noch Verus in sich fühlte, an dem großen dogmatischen und kirchenpolitischen Streite Theilzunehmen. Wir fügen bei, daß er noch am Ende seines Lebens in Verbindung mit Bossuet (f. d. Art.) stand und von ihm in Sachen des Quietismus (f. d. Art. X, 687 ff.) um Rath gefragt wurde, zum deutlichen Zeichen, daß Bossuet in ihm einen orthodoxen Priester erblickte. — Noch während Tillemont in der Schule zu Port-Royal war, zog ihn besonders das Studium der Ar-